

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Sodom's Ende

Sudermann, Hermann

Berlin, 1891

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-86985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86985)

Zweiter Akt.

(Berliner Stube in der Wohnung Janikow's. Im Hintergrunde links vor dem Fenster ein Podium mit Balustrade, darauf ein Großvaterstuhl und ein Tischchen mit einem Eichhörnchenkäfig. — Vor dem Fenster hängen etliche Vogelbauer, Blumen stehen auf dem Fensterbrett. . . . In der Mitte ein langer Esstisch mit Einlegebrettern . . . darüber eine alterthümliche grünumschirmte Hängelampe. . . . Rechts in der Ecke eine Schwarzwälder Uhr mit altmodischem Schranke. In der Mitte rechts ein Gewehrschrank, links ein Pfeisenschrank. Ein alterthümliches Büffet zwischen den Thüren rechts. . . . An der Wand links über dem Sopha das Delbild der beiden Eltern, von Willy gemalt — sonst kolorirte Bilder von Rennpferden in gelbpolierten Holzrahmen. Hirschgeweihe an den Wänden. Ueber dem Büffet ein ausgestopfter Fuchs, über dem Gewehrschrank auf einer Konsole ein ausgestopfter Adler. — Auf dem Sophatisch liegen Wäschepackete. — Die Nachmittagssonne scheint hell in's Zimmer.)

1. Scene.

Frau Janikow (auf dem Lehnstuhl links vorne, umgeben von) Theodor Frank (14 Jahre). Louis Mehner (12 Jahre, beide mit Mappe und Büchern). Fritz Domke (9 Jahre). Professor Riemann (auf dem Sopha eine Cigarre rauchend. Auf dem Podium im Lehnstuhl) Janikow (schlafend). (Dann) Minna.

Louis

(sagt mit schlechter Aussprache stotternd her, von Frau Janikow mehrfach verbessert).

Calypso écoutait avec étonnement des paroles si sages. — Ce qui la charmait le plus, était de voir que

Télémaque écoutait avec étonnement des paroles si sages. — Ce qui la char — (hät verblüfft inne. Alle lachen).

Frau Janikow

(stattliche, schlicht, beinahe ärmlich gekleidete Dame zu Ende der Fünfszig. Ergrautes, wellenförmig über die Stirn gestrichenes Haupthaar, altmodischer Halskragen. — Bewegungen Vornehmheit verfloßener Jahre verrathend, von der Kleinbürgerlichkeit der gegenwärtigen Existenz stark beeinflusst. Sprechweise schlicht, würdig, mit Beimischung grämlichen Humors).

Alter Brummkreisel! (Minna von links.) Was willst Du, Minna?

Minna.

Soll ich den Tisch abdecken — oder —

Frau Janikow.

Decke nur ab. Fräulein Cläre kann auf der Serviette essen.

Minna.

Und der junge Herr?

Frau Janikow

(schüttelt den Kopf, Minna räumt ab, zu Riemann).

Ich wäre sehr froh gewesen, hätte er heute wenigstens am letzten Tage seines Hierseins bei uns am Tisch gegessen.

Riemann (begütigend).

Es ging wohl nicht an.

Frau Janikow (bitter).

Nein, es ging nicht an.

Frank.

Au!

Frau Janikow.

Was giebt's?

Frank.

Er hat mich in's Bein gekniffen.

Frau Janikow.

Macht daß Ihr fortkommt. Es ist dreiviertel auf zwei.

Louis.

Ja, aber die Censuren müssen unterschrieben werden.

Frau Janikow

(schreibt und reicht ihm zwei kleine Heftchen).

Daß Du mir aber diesen Sonnabend keinen Tadel mitbringst!

Louis.

S, wo wer' ich denn.

Frau Janikow.

Du sollst doch nicht berlinern!

Louis (bei Seite).

Nu ne! (Beide ab, indem sie sich verstohlen prügeln).

Frau Janikow

Du hast ja heute keine Schule, Frißchen. Was willst Du denn? (Nimmt ihn auf den Schooß).

Frißchen (weinerlich).

Ich will Maler werden.

Frau Janikow.

Muß das gleich sein?

Frißchen.

Ja, ich will mit Onkel Willy mit.

Frau Janikow (bittend).

Na, vielleicht bleibst Du noch 'n bischen hier?

Frißchen.

Kann ich denn aber auch 'n Apfel kriegen?

Frau Janikow.

Ja, mein Herzblatt. Wenn Tante Cläre kommt, wird sie Dir einen holen.

Fritzchen.

Na ja. Dann wer' ich noch hierbleiben. (Weinend ab.)
(Zwei hochaufgeschossene, sehr junge Leute kommen von links auf
Zehenspitzen mit Büchern unterm Arm und machen tiefe Bücklinge).

Frau Janikow.

Adieu, meine Herren! (Die beiden jungen Leute auf Zehenspitzen ab.)

2. Scene.

Frau Janikow. Riemann. Janikow (schlafend).

Riemann.

Das waren wohl die Granden Ihres Reiches?

Frau Janikow.

Sa wohl. — Beide Unterprimaner!

Riemann (voll Respekt).

Ei, ei!

Frau Janikow (seine Hände erfassend.)

Und nun nochmals willkommen, mein lieber, lieber
Freund! — Ich habe schwere Zeiten durchgemacht seitdem . . .
Als wir uns eines Tag's auf der Landstraße befanden —
ah! — Na, ich behielt den Kopf oben. . . Mit dem übrig-
gebliebenen Krimskrams möblierte ich diese Wohnung
aus . . . die Gutsnachbarn schickten uns ihre Kinder in
Pension, und mein Mann bekam eine Stelle auf seine
alten Tage. Ein saures Stück Brot und farg dazu. —

Riemann.

Wo ist er beschäftigt?

Frau Janikow.

Die altmärkischen Gutsbesitzer haben eine Verbands-
meierei gegründet. Dort ist er Aufseher. . . Er lebt und
webt in seinem jämmerlichen Berufe.

Riemann (horchend).

Mir war, als sprach er eben.